

Abonnementpreis:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande
1 Jahr: 1 " 10 " im Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelzah-
Klassische Nummern: 1 Ngr. schlag hinzu.
Postenpreis:
Für den Raum einer gespaltenen Zelle: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erstausgabe:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Buchdruckerei auswärtig:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär
des Dresdner Journals;
Benzelzeller: H. Hauer; Altona: Hakenstein &
Vogler; Berlin: Goetze'sche Buchh., Metzger's
Büro; Bremen: E. Schröder; Frankfurt a. M.:
Jägermeister'sche Buchhandlung; Köln: Adolf Baedeker;
Paris: v. Löwenfeld (26, rue des bons enfaux);
Prag: Fr. Brunton's Buchhandlung.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse Nr. 7.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Abonnements-Einsadung.

Auf das mit der heutigen Nummer beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Der Preis beträgt in ganz Sachsen vierteljährlich 1 Thlr. 10 Ngr.; im Auslande tritt Postzuschlag und Stempelgebühr hinzu.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.
(Marienstraße Nr. 7.)

Amlicher Theil.

Dresden, 21. Juni. Seine Königliche Majestät haben dem Wachtmeister beim Gerichtsamt Oelsnitz Johann Michael Weizand aus Anlaß seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums in Anerkennung seiner treuelieben Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen huldreich geruht.

Dresden, 21. Juni. Seine Majestät der König haben die vom Leutnant von Egidy vom 8. Infanterie-Bataillon wegen überkommenen Dienstunmöglichkeit erbetene Entlassung aus der Armee, unter gleichzeitig nachgezicherter Erhaltung des Offizierscharakters, zu genehmigen geruht.

Dresden, 25. Juni. Seine Königliche Majestät haben dem Obristrichter Johann Gottfried Klemke in Torgau aus Anlaß seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums in Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste die zum Verdienstorden gehörige Medaille in Silber zu verleihen huldreich geruht.

Kenntnachung.

Die Monatsabfassung über das Brutto-Einkommen der Chemnitz-Riesaer Staatsbahnen in dem Betriebsjahr vom 1. September 1858 bis 31. August 1859 ist, nach erfolgter Abrechnung mit den betreffenden Verwaltungen, folgendes Ergebnis:

1858.	September:	51,963 Thlr. 23 Ngr. 8 Pf.
	October:	52,441 " 14 " 7 "
	November:	37,765 " 4 " 5 "
	December:	36,318 " 29 " 3 "
1859.	Januar:	29,792 " 6 " — "
	Februar:	30,978 " 28 " — "
	März:	42,862 " 1 " — "
	April:	39,870 " 28 " 9 "
	Mai:	36,827 " 7 " 3 "
	Juni:	36,087 " 16 " 1 "
	Juli:	39,079 " 11 " 8 "
	August:	46,768 " 19 " 3 "
Zusammen:		
483,756 Thlr. 11 Ngr. — Pf.		

Es wird daher Schied, in Hinblick auf §. 5 3a des Vertrags vom 31. December 1850, die Übergabe der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn an den Staat bestreitend, hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, am 20. Juni 1860.

Finanz-Ministerium.

Gebr. von Treitzen. Geuder.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht:

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Preußische Zeitung. — Gazette de France. — Constitutionnel. — Opinion nationale. — Triester Zeitung. — Dänische Blätter.)

Feuilleton.

R. Posttheater. Mit dem Schauspiel „Dorf und Stadt“, welches Freitag den 29. Juni neu einstudiert gegeben wurde, hat Frau Dr. Preißler einen glänzenden Erfolg an Herrn Kuerbach gehabt, dessen sie sich noch lange erfreuen wird; denn die naiven und nationalen Elemente dieses lebendvollen Genrebüros, in denen sich Kuerbach's eindrücklicher Dichtungscharakter höchst geschickt inszenirt aufpräsent, behaupten stets wieder eine angenehme Wirkung. Das Dorf bietet Friedlein Schumann für eine glänzende Seite ihres Naturals, ihren Humor und Wit der Darstellung, seine Geingehheit, und doch gehört diese Partie zu ihren schönsten Gesalten. Einige frühere bedeutende Darstellerinnen haben diese dankbare Rolle noch mit stärker aufgetragenen dramatischen Gesichtszügen aufgespielt, aber gewiß nicht zum unabdingten Vortheil der näheren Erhebung des insofern so verschleierten schwäbischen Gemüthscharakters dieses holden Naturtheaters. Denn gerade durch das kindlich schlichte, naco einfacher Ton und durch das natürliche unbehämige, verträgliche Wesen des Dorfes Fräulein Schumann's erscheint sich das häuslerisch Süße, aber tiefe Werten, der ungefährliche, jedes fremdartige abweisende, einfältige Naturismus und die unausprechliche Rücksicht dieser Frauenschule in jener lieblich, unbewußten Reinheit, Bescheidenheit und poetischen Ursprünglichkeit, welche mit innerster Sympathie betrachtet und jede Regung herabdrückender Absicht in ihrer Umgebung entwirkt. Von Einzelheiten der reizend vollendet Leistung sei nur noch der tiefe empfundene Liebesspruch, das Liebesgefallen gegenüber dem Vater, die Schürzerung des inneren Kampfes, Zwanges und des verschlossenen Zeltes des liebenden Weibes sowie die rührend ergerende Schlusscene erwähnt. — Neben dem Gaste sei vor allem

die meisterhafte Darstellung des Bärbel von Häulein Berg erwähnt. Herr Marinius gab den Wallenstein, der zum Vorle mit seiner beweglichen, wechselnden, leidenschaftlichen Natur den städtischen Gegensatz bildet, höchst lobenswerth, mit Wärme und künstlerisch exzentrisch, aber dabei möglich und edel gehalten. Vertreterin wurde auch der Lindenwald von Herrn Herrscher Harzericht; erneut zeigen noch die Herren Walther und Seiff als Collaborator und Bauer Christof. Im Uebrigen war der größte Theil der Stadtgeschellschaft nicht so gänzlich vertreten, um daß nicht auch sie gern und mit Vortheil aufs Land zurückzuziehen. Die Vorstellung ging, namentlich in Bezug auf die genannten Naturwunder, abgerundet und lebendig zusammen.

G. Bank.

Nach Japan.*)

Reisebriefe von Gustav Spies.

II.

Kairo, am 15. Juni 1860.
Die Fahrt mit der Eisenbahn von Alexandrien bis hier dauert etwa 7 Stunden und kostet wenig Interesse. Zu einer andern Jahreszeit, wenn die rechten Ebenen, welche von der Wahr durchschritten werden, mit Grün bedekt sind, mag der Blick lebendig sein. Jetzt ist hier die erste Ernte schon seit geraumer Zeit beendet und die Felder sind mit der neuen Bestellung der Felder beschäftigt. Rechts und links erscheinen die Lehmbauten, in denen der ägyptische Bauer mit seinem Vieh zusammenwohnt, — seltener eine sogenannte Stadt mit verfallenen Mauern und Wänden, Gruppen von Palmen, lange Bäume von Kamele und Eseln. In Kairo führt eine Brücke über den Nil, der uns hier zum ersten

* Ogl. Nr. 187 d. Bl.

In Rom geht das Gerücht, es kämen Reformen bevor.

London, Freitag, 29. Juni, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston auf eine Anfrage Sheridan, er habe keine Nachrichten von Unruhen in Neapel erhalten. Peel verschob seine gestern angekündigte Interpellation wegen der eventuellen Vereinigung Siziliens mit Sardinien, weil Lord John Russell durch Unwohlsein behindert war, zu erscheinen.

London, Sonnabend 30. Juni. Die „Morning-Post“ enthält ein Telegramm folgenden Inhalts aus Neapel von gestern: Die Aufregung dauert fort. Die Reformen haben keine Befriedigung gewährt. Wenn für den gefürchteten Angriff auf den französischen Gefangen, Baron Bremer, keine Genehmigung gegeben werden sollte, so wird wahrscheinlich die französische Flotte einschreiten.

Der „Times“ zufolge findet die neue russische Armee keinen Anklang und wird wahrscheinlich zurückgezogen werden. (Vgl. die Pariser Correspondenz unter Tagegeschichte.)

Dresden, 30. Juni.

In der Bundesversammlung vom 23. Februar stellten Bayern, Sachsen, Württemberg, die beiden Hessen, Nassau, Mecklenburg und Altstädt die Befreiung gleichen Maßes und Gewichtes in allen Bundesstaaten zur Aufgabe. Der Antrag wurde den handelspolitischen Ausschüssen überwiesen, welche am 8. Juni dahin verfügt haben, daß die Angelegenheit zur Kompetenz der Bundesversammlung gehöre, die Einheit des deutschen Wohl- und Gewichtswerts, die Frage aber, ob und in welcher Weise dieselbe als ausführbar erweise, technischer Natur sei; der Ausschuss beantragte daher, am Ende der Bundesversammlung eine Commission vorzustellen, welche am 8. Juni dahin verfügt haben, daß die Angelegenheit zur Kompetenz der Bundesversammlung gehöre, die Einheit des deutschen Wohl- und Gewichtswerts zu verordnen mag. Die Ihermann einleuchtet, handelt es sich hier nicht um Partikularität, aber gegen die Bundesversammlung, sondern lediglich um die Wahl des richtiger Weges, nicht um politische Differenzen, sondern nur um eine zweckmäßige Praxis. — So die „Preuß. Zeitung“. Die letztere bemerkt fann nur geeignet sein, überall Verschieden zu erreichen. Die Schwierigkeiten, welche in der Sache liegen, können, wenn man von allen Seiten einstimmig das Ziel anstrebt, schon überwunden werden, gleichviel ob die Regierungen zuerst das Materielle der Angelegenheit in Detail untersuchen, oder ob sie dies völlig einer Sachverständigen-Kommission überlassen. Wie haben auch in Deutschland schon Belege dafür, daß Aufgaben, welche ein lebhaftes Bedürfnis aller Staaten betreffen, von Sachverständigen mit Glück günstig in Angriff genommen wurden, und was den Hinweis der „Pr. Ztg.“ darauf betrifft, daß früher allerdings die meisten gemeinsamen deutschen materiellen Interessen durch Spezialcorporationen der Regierungen gefördert wurden, so ist damit keineswegs bewiesen, daß der Bund, wenn er hier eine größere Tätigkeit als früher zeigen will und nicht durch systematische Opposition daran behindert wird, nicht die Sache eben so gut, eben so gründlich und eben so schnell, ja vielleicht noch schneller und erfolgreicher betreiben könnte. Es steht dem nichts entgegen, daß die von der „Pr. Ztg.“ entworfene Gesichtspunkte in der einzuverlebenden Kommission zur Geltung gebracht werden, und wenn es hier nach u. a. darauf ankommt, die Annahme des Zollpuffes in den vier Staaten zu vermitteln, wo dasselbe noch nicht als Landesgesetz eingeführt ist, so glauben wir nicht zu irren, wenn wir voraussehen, daß gerade diese vier Staaten einem Bundesbeschlüsse weit eher geneigt sein werden, ein williges und bequemes Opfer zu bringen, als einer „Vereinbarung“.

Die ganze französische Presse hat, wie schon erwähnt, dem Prinzen Jérôme die lezte Ehre erwiesen. Die oppositionellen Blätter sind dazu ziemlich gezwungen gewesen; nur die legitimistische „Gazette de France“ war unmanierlich genug, den Todestag unter „Vermischten Nachrichten“ zu sehen. Der „Constitutionnel“ nannte dieses Verhalten jenes legitimistischen

und nicht abgehalten, einen mehrfachen Auflauf in die Wüste — zu den Totenfehlern, die sich mehrere Reihen am Rande derselben hinzügen — zu machen und die Pyramiden zu besuchen.

Zu allen Ausfällen in und außerhalb der Stadt bedient man sich in der Regel der Otel, die hier als ganz andere Wesen erscheinen denn unsre Lanzee; statthilf glänzend von Haar, meist geschoren, kräftig und muskulig. Sie begreifen, wie gesagt, das Thier unter dem heißen Himmel nicht schädlich sein muß, und nicht selten wird ein solches mit 40 bis 50, ja selbst bis über 100 Pfund Stiel bezahlt.

Das „Hotel d'Orient“, in dem wir wohnen, liegt an der Ecke, einem Wäldchen von hohen Acacien und Ebenholz, unter deren Schatten sich allabendlich die Europäer und die vornehmsten Türken und Araber versammeln. Mehrere Kaffeehäuser sind errichtet, und von 6 Uhr bis Mitternacht wird das an solche Gesellschaften nicht gehindert. Ob in der Regel von zwei oder drei mittelmäßigen Musikkabanen garniert, die gleichzeitig in getrennter Entfernung von einander und unbedeckt um Harmonie Strauss'che Walzer und arabische Märkte (im Wesentlichen von der großen Wiese und der Vielstädt) executirt und von verschiedenen Blasinstrumenten begleitet) zum Besten geben.

Trotzdem ist die Ecke der einzige Rückhaltsort für Fremde und Einheimische, wenn man der Abendstunde genießen will. Bis in die späte Nacht weiß man draußen; es läßt jetzt fast kein Thau, so daß man unbeschwert in leichter Kleidung im Freien sitzen darf. In den Zimmern sinkt der Thermometer auch während der Nacht nicht mehr unter 24°, bei Tage haben wir 28° R. im Schatten, ein Wärmegegrad, der unwillkürlich zur Ruhe und Unruhe bringt.

Gleich in den ersten Tagen unsers Aufenthalts hatten